

Im Visier

Die feine Art

Ein Kegelstift bildet den Schlüssel, um bei einem luxuriösen Unterhammer-Vorderlader blitzschnell einen Lauf gegen ein Exemplar in einem anderen Kaliber wechseln zu können.

Hartmut Mrosek und Matthias Recktenwald

Will man als Vorderlader-schütze ein anderes Kaliber ausprobieren, muß man zu der nächsten Waffe greifen. Es sei denn, man benutzt eine Unterhammer-Büchse oder -Pistole mit Billinghurst-System, das Spezialisten wie Werner Biederstädt und Tilo Dedinski verwenden. Da lassen sich die Rohre leichter wechseln als bei manchem modernen System: Man muß einen quersitzenden Kegelstift hinten am Lauf heraustreiben, den Hahn spannen und das Rohr abziehen. Denn an der Schwanzschraube sitzt ein zylindrischer Zapfen, den man in eine Bohrung an der Front des Systemgehäuses steckt — einfach, aber stabil.

Genau dieses einfache Prinzip macht sich Dedinski für die Läufe seiner Hochleistungs-Matchbüchsen der Modelle Whitworth und Vetterli zunutze: Standardmäßig liefert er sie im Kaliber .38 aus, bie-

tet aber als Alternative Läufe in Kalibern wie .41 oder .45 an. Vorteil: Der Kunde erhält für 2200 respektive 2300 Euro ein prachtvoll hergestelltes Gewehr. Es bietet mit seiner perfekten, auf Maß gearbeiteten Schäftung, der akkurat geschnittenen Fischhaut und den exakt gepaßten Metallteilen Schäft- und Büchsenmacherkunst vom Feinsten. Man kann sich zu einem Aufpreis zwischen 165 und 290 Euro einen Lauf in einem anderen Kaliber bestellen oder gegen einen Preis von zirka 800 Euro gleich einen Austauschlauf ordern. So bezahlt man nur den Bruchteil dessen, was eine neue, in der Qualität vergleichbare Waffe kostet. Hinzu kommt, daß die Konstruktion des freischwingend verzapften Laufes alle mit Schaftbettung sowie Haltestiften und Laufingen verbundenen Nachteile aufhebt, außerdem kann der Hersteller bei Anschlaglänge, Holzart und Gestaltung des Schaftes mehr auf Kundenwünsche eingehen.

In der Konstruktion des Schlosses unterscheiden sich Dedinskis Büchsen nicht von seinen Unterhammer-Pistolen (siehe VISIER 8/1998).

Hier wie dort verwendet er für die gleichzeitig als Abzugsbügel dienende Schlagfeder nur Flachmaterial. Das biegt er glühend in seine Endform, ehe er es aus schmiedet. Es verbieten sich moderne Frästechniken, da sie den Faserlinienverlauf des Stahls beschädigen würden. Für Gehäuse und Schwanzschraube nutzt er hochwertigen Einsatzstahl, für die Schloßteile niedrig legierten Werkzeugstahl. Der entspricht am ehesten dem, was die Meister des 19. Jahrhunderts verwendet haben.

Auch bei den Läufen orientiert sich Dedinski am Stil der auf hochklassige Matchwaffen spezialisierten Altvorreden: *„Bei meinen 38er Standardläufen handelt es sich um kaltgehämmerte Suhler Läufe, welche im Vakuum spannungsfrei geglüht werden und so absolut verzugsfrei sind.“* Freilich gilt da eine Einschränkung. Für Austauschrohre in anderen Kalibern oder nach Einzelaufträgen gefertigte Läufe mit Spezialprofil greift er auf Rohre von Ueli Eichelberger aus der Schweiz zurück. Die werden nicht so aufwendig per spanabhebendem Verfahren gefertigt. Dedinski: *„Für das Kalthämmern braucht man einen sogenannten Hämmer-*

dorn, der genau auf das vom Büchsenmacher gewünschte Laufinnenprofil zugeschnitten wird. So ein Gerät kostet zwischen 1500 und 2000 Euro. Es rechnet sich nicht, für vielleicht ein, zwei Aufträge einen Dorn bauen zu lassen.“

Was nicht heißt, daß diese Eichelberger-Läufe minderwertig wären. Beim Test einer Dedinski Whitworth-Büchse mit 38er und 41er Läufen notierte VISIER-Autor Hartmut Mrosek im Protokoll: *„Der Lauf (...) hat auf den letzten 10 cm einen deutlich spürbaren Choke und ist von erstklassiger Qualität: Es gibt keine Rau- oder Engstellen. Dank der guten Innenfläche ist er leicht sauberzuhalten.“* Auch am empfindlichsten Punkt der Waffe, der Schloßverbindung, gab es nichts zu mäkeln: *„Da die Bohrung im Schwanzschraubenzapfen einen Hauch nach vorn versetzt ist, wird der Lauf beim Festklopfen des Querstiftes gegen die Stirnfläche der Scheibe gespannt. Es sitzt bombenfest. Es gibt keine Treffpunktverlagerungen nach Demontage“.*

Die Funktionsprüfung verlief reibungslos: Der Abzug löste absolut trocken bei zirka 150 Gramm aus, Zündversager gab es keine. Der Korntunnel ließ sich leicht mit Wechseleinsätzen bestücken: Klemmschraube lösen, Ringeinsatz von hinten einschieben und fixieren. Dank des präzise ge-

Modell: Dedinski-Unterhammer-Gewehr
Preis: ab 2200 Euro Whitworth-Version
ab 2300 Euro Vetterli-Version
Kaliber: .38, andere Kaliber lieferbar. Im Test: Wechsellauf .41.
Länge: 1205 mm
Lauflänge: 817 mm, 6 Züge, Laufgewicht: 3400 g
Anschlaglänge: 340 mm
Feld-/Zugmaß: .38: 9,30/962 mm
.41: 10,41/10,67 mm
Ausstattung: lieferbar in den zwei Standard-Versionen Whitworth (100 Meter, im Test) und Vetterli (50 Meter). Standardmäßig brüniertes, kaltgeschmiedetes Suhler Lauf in .38, Läufe anderer Kaliber und Laufprofile von Eichelberger. Blankgehärtetes System (hier graviert), Nußbaumschaft mit Fischhaut und individuell angepaßter Schaftlänge, voll verstellbares Diopter, Korntunnel mit Wechseleinsätzen, Abzugsgewicht verstellbar. Zusatz-Ausstattung abhängig vom Kundenwunsch.

bauten, spielfrei nach allen Seiten justierbaren Diopters traten bei Höhen- und Seitenkorrektur keine Probleme auf. Nur einen Kritikpunkt bemerkte die Testmitschrift: *"Eine Skala fehlt — das sollte bei dem Preis drin sein!"*

Der Schießtest begann mit dem 41er Rohr von Eichelberger. Das verfügte über eine "echte falsche Mündung", also eine, die zwecks maximaler Paßgenauigkeit erst mit dem Laufrohling verstiftet und dann mit ihm gezogen wurde. Das Schießen selbst startete mit der von Dedinski empfohlenen Charge von 40 bis 42 Grains Schweizer Zwo (siehe Tabelle auf Seite 118). Die Testgeschosse bestanden aus Reinblei mit zirka einem Prozent Zinn. Da die Waffe keinen schützenden Vorderschaft besaß, mußte man auf eine sorgfältige Bettung im Anschlag achten. Das Ge-

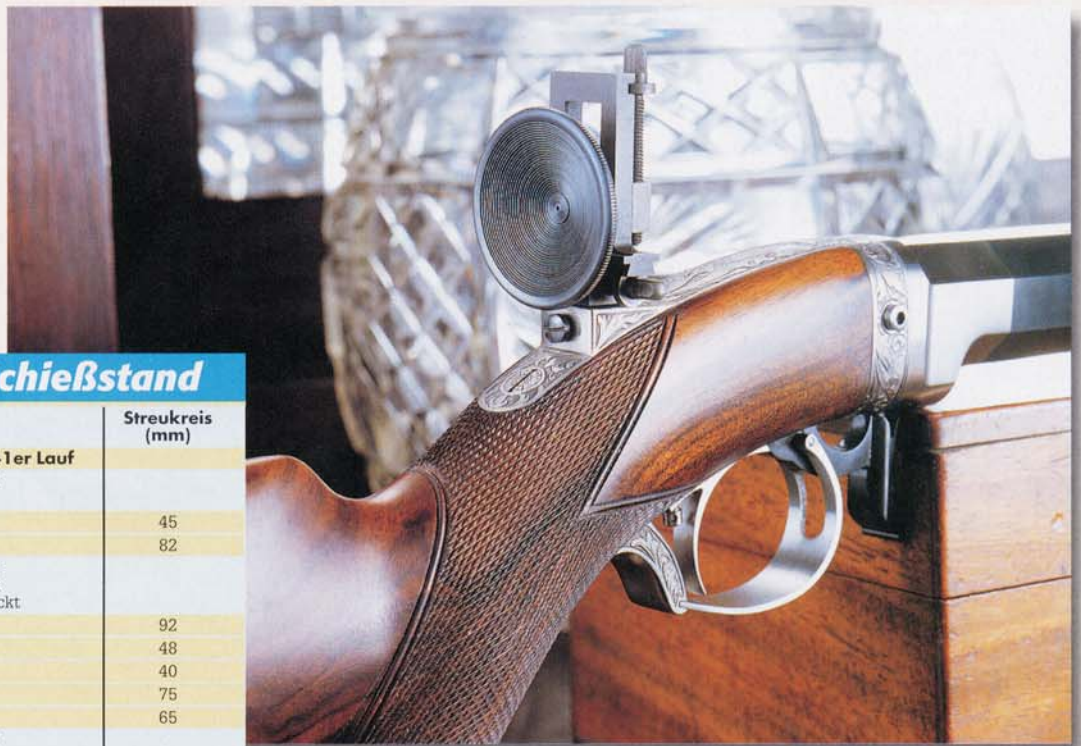
wehr lag an der Stelle auf, wo der Lauf von achteckig in rund übergeht.

Wie alle bisher getesteten Freigewehre reagiert auch das Dedinski sehr empfindlich auf Laufverschmutzung. Um eine maximale Präzision sicherzustellen, muß man auf eine absolute Gleichmäßigkeit beim Reinigen und Laden achten. Daher wurde nach jedem Schuß der Lauf feucht und trocken gewischt, wohlgermerkt feucht, nicht naß. Das ließ den folgenden Schuß

zirka drei Zentimeter unter der Gruppe einschlagen. Aber auch solche Schlampeereien verzieh das mit dem 41er Rohr bestückte Gewehr. Mit 37 bis 61 Grains Schwarzpulver geladen, lieferte es immer noch Zehnergruppen von zirka 80 mm, bei denen die meisten Treffer auf 60 mm zusammenlagen. Und angenehmerweise hängt die Treff-

schiebe es mit dem Ansetzer zirka 15 cm tief hinunter, ehe es der Ladestock mit einem Druck von ungefähr 15 Kilopond auf die Ladung preßt. Mrosek: *"Bei penibel gleichmäßigem Laden lieferte die Waffe mit gewogenen 36-Grains-Chargen Fünfergruppen von vier bis sechs Zentimetern."* Und die Büchse funktionierte auch bei widri-

Die Scheibe des Laufhakenlagers besitzt einen Sockel zur Montage des voll verstellbaren Diopters. Sehr präzise gebaut, läßt sich die Lochkimme spielfrei in der Höhe und zur Seite justieren. Wünschenswert wäre aber eine Skala!



Auf dem Schießstand

Laborierung	Streukreis (mm)
I. Dedinski Gewehr mit 41er Lauf	
Geschoß A: 335 grs Blei RK Ø 10,45 mm	
1) 39 grs Ch 2	45
2) 45 grs Ch 2	82
Geschoß B: 345 grs Blei-FK ø .10,42 mm, gefettet durch Matrize in 10,45 mm gedrückt	
3) 37 grs Ch 2	92
4) 41 grs Ch 2	48
5) 45 grs Ch 2	40
6) 50 grs Ch 2	75
7) 61 grs Ch 2	65
Geschoß B: 345 grs Blei-FK auf 10,41 mm kalibriert	
8) 41 grs Ch 2	47
Geschoß C: 209 grs Maxiball	
9) 37 grs Ch 2	170
Geschoß D: 240 grs Maxiball	
10) 37 grs Ch 2	über 200
Geschoß E: 260 grs Rundkopf-Maxiball	
11) 37 grs Ch 2	150
12) 45 grs Ch 2	31
Geschoß F: 260 grs Blei-RK, Sturm-Kokille	
13) 37 grs Ch 2	55
Geschoß G: Buholzer 290 grs	
14) 37 grs Ch 2	98
15) 51 grs Ch 2	125

Anmerkungen: Sitzend aufgelegt vom Anschußtisch aus geschossen. Schußdistanz 50 Meter (Laborierungen 1 bis 8 sowie 12) und 100 Meter (Nummern 9 bis 11 und 13 bis 15). Fünf-Schuß-Gruppen, von Lochmitte zu Lochmitte gemessen. Ch 2: kurz für Schweizer Pulver Nummer Zwei. Geschoßkürzel: RK = Rundkopf, FK = Flachkopf. Alle Geschosse aus Reinblei. Anmerkungen: Geschoß A taugt kaum, da der Kopf zu lang ausfällt. Das Geschoß D schlug sich in Kombination mit dem Schweizer Pulver miserabel. Ladung 12 schoß exzellent, lieferte aber einen giftigen Schuß. Alle Ladedaten ohne Gewähr!

punktlage kaum von der Charge ab: Mit 61 Grains Pulver schoß das Dedinski die 345-Grains-Flachkopf-Projektile nur ungefähr 15 Zentimeter höher als mit 37 Grains.

Zum 38er Lauf. Da der ohne falsche Mündung kam, änderte sich die Ladeprozedur: Füllrohr in den Lauf, Pulver hinein, Röhre raus, Filz mit feuchtem Läppchen am Reinigungsstock auf die Charge setzen, Lauf pumpend säubern und trocken nachwischen. Dann setze man das mittels Fettring auf Maß gebrachte Geschoß via Daumen-druck in die Mündung und

ger Lage tadellos: bei Regen, Seitenwind und schlechtem Licht brachte sie noch Zehnergruppen von 90 mm — bei der Witterung ausgezeichnet. Auch die meisten danach geprüften Laborierungen schossen klasse (siehe Tabelle Seite 119). Doch darf das Fett nicht zu gut schmieren, sonst findet das Blei im Lauf nicht genug Reibungswiderstand. Als Folge klettern die Einschläge wie bei der 38er Laborierung Nummer Fünf hoch.

Bleibt anzumerken, daß der Rückstoß der mit 38er Lauf bestückten Waffe erwartungsgemäß weicher ausfiel

Auf dem Schießstand

Laborierung

II. Dedinski-Gewehr mit 38er Lauf

Geschoß: 250 grs Blei-RK
 Ø 9,35 mm, kalibriert auf 9,32 mm

	Streukreis (mm)
1) 360 grs Ch 2 + 5 mm Wollfilz, D-Fett	36
2) 36 grs Ch 2, kein Filz, D-Fett	30
3) 35 grs Ch 2, kein Filz, D-Fett	43
4) 37,5 grs Ch 2, kein Filz, 1. Fett	52
5) 37,5 grs Ch 2 kein Filz, 2. Fett	100
6) 37,5 grs Ch 2, Filz	45
7) 36 grs Ch 2, D-Fett kein Filz, 1. Fett	65
8) 35 grs Ch 2, kein Filz, 3. Fett	62*

Anmerkungen: Schußdistanz 100 Meter, sonst wie beim Test des 41er Laufes. Anmerkungen. Zu 1 + 6) Dedinski-Fett, feucht auf Filz gewischt, trocken nachgewischt. Zu 2 + 3) D-Fett: Mischung von Dedinski. Hier mit Dedinski-Laufreiniger feucht und trocken nachgewischt. Zu 4 + 7) Das 1. Fett bestand aus einer 1 : 5-Mischung von Talg und Sanella-Margarine. Zu 5) Das 2. Fett bestand aus einer 1 : 1-Mischung von Rindertalg, Bienenwachs und Sanella-Margarine. Diese Mixtur schmierte aber zu stark, die Waffe streute stark nach oben. Zu 8) *Zehn-Schuß-Gruppe. Geschoß unkalibriert verladen. 3. Fett: Nivea-Creme. Alle Ladeadaten ohne Gewähr!

als beim 41er Rohr, das schon sehr angenehm zu schießen war. Mrosek: *„Die (noch) gängigen 45er Freigewehre sind dagegen richtige Dampfhämmer und — zumindest auf 100 Meter — nicht mehr konkurrenzfähig.“* Kein Wunder, daß immer mehr deutsche Spitzensützen auf 38er Billingham-Versionen umsteigen.

Fazit: Die Waffe kostet nicht wenig, je nach Zubehör kommt man auf über 2500 Euro. Doch dafür erhält man eine Ausrüstung, die bei sachgerechtem Umgang ohne endloses Testen auf Antrieb gut funktioniert und auch optisch einiges hermacht — eben die feine Art.

Testwaffe: Tilo Dedinski, Heugasse 10, 95326 Kulmbach, Telefon: (09221) 6 67 82, Fax 87 87 65, tilo@dedinski.de. Test-Kokillen von Gerhard Winter, Hauptstraße 12, 79426 Buggingen, Telefon: (07631) 17 36 88.

Die Dedinski-Büchse besitzt eine *„echte falsche Mündung“*. Sie wird mittels der drei Stifte in entsprechenden Bohrungen des Laufrohlings plaziert und mit dem Lauf gezogen. Das sorgt für einen nahtlosen Übergang zur Mündung. Der vierte Stift dient zur Kontrolle. Korrekt benutzt, versperrt er den Blick durch den Korntunnel — das verhindert Schüsse mit aufgesteckter falscher Mündung.

Ein von der Seite her eingeschobener Kegelstift koppelt das Gehäusevorderteil und den Zapfen hinten am Lauf aneinander. Zur Montage und zum Zerlegen muß man den Hahn spannen; er läuft im Schlitz der Bügelfeder, an welche er mittels eines kleinen Querstiftes gekoppelt ist. Die Schraube hinter dem Zügel fungiert als Triggerstop.

